

Bericht über meinen Freiwilligendienst

nach einem Monat

Name: Annemarie

Name des Projekts und der Partnerorganisation: Remedial Education, UVIKIUTA

Dauer des Freiwilligendienstes (von / bis): 09/18 – 07/19

Heutiges Datum: 21.12.2018

Leitfragen:

1. Warum hast du dich für einen Freiwilligendienst im Ausland entschieden? Welche Erwartungen und welche Motivation haben dich zu der Wahl deines Projekts bewegt?

Tief in die Kultur des jeweiligen Landes eintauchen zu können, eine neue Sprache zu erlernen/ bereits vorhandene Sprachkenntnisse zu verflüssigen, interkulturelle Kompetenzen erwerben, die entwicklungspolitische Betätigung, viele neue Menschen kennen zu lernen und das Sammeln praktischer Erfahrungen im Bereich Bildung – insbesondere in Bezug auf meine zukünftige Tätigkeit als Lehrerin.

2. Welche Vorbereitung hast du durch den SCI erhalten?

Ein Orientierungs- und Vorbereitungsseminar, diverse Informationen in schriftlicher Form sowie Kontakte zu vorherigen Freiwilligen in meinem Projekt.

3. Wie hast du dich selbst auf den Freiwilligendienst vorbereitet? Welche Art der Vorbereitung würdest du einer möglichen Nachfolgerin oder einem möglichen Nachfolger empfehlen? Hast du konkrete Empfehlungen, z.B. Webseiten oder Bücher zum Erlernen der Sprache, für Recherchen über Politik, Geschichte, etc. deines Gastlandes?

Das SCI-Wiki hat mir einen guten Überblick über Tansania allgemein, sowie die gesundheitliche Situation in dem Land gegeben. Dort befindet sich auch ein Link zur Website des Auswärtigen Amtes, die einem Aufschluss darüber gibt, welche Impfungen notwendig sein könnten. Anhand dieser Übersicht konnte ich weiteres mit der zuständigen Ärztin im Gesundheitsamt besprechen und gemeinsam abwägen, welche Impfungen ratsam wären. Auch Packlisten sind dort zu finden, die mir als sehr hilfreich erschienen. Weiterhin standen mir ehemalige Freiwillige auf diversen Seminaren, sowie Lisa und Sandra vom SCI immer mit Rat und Tat zur Seite.

4. Wie wurden deine ersten Tage im Gastland von deiner Partnerorganisation gestaltet?

Meine Mitfreiwillige und ich wurden an einem Freitag mitten in der Nacht vom Flughafen abgeholt und herzlich willkommen geheißen. An dem darauffolgenden Wochenende gab man uns erstmal Zeit, um uns einzufinden und die nahe Umgebung zu erkunden. Mitarbeiter von Uvikiuta halfen uns in dieser Zeit außerdem bei der Organisation notwendiger Anliegen – wie zum Beispiel dem Besorgen einer tansanischen Sim-Karte oder dem Erkunden eines nahegelegenen Marktes. Am Montag und Dienstag erwartete uns dann gemeinsam mit anderen Freiwilligen eines Workcamps eine Art Einführungsseminar und die offizielle Begrüßung der Leiter und Koordinatoren unserer tansanischen Austauschorganisation. Mittwoch machte man uns dann mit den öffentlichen Verkehrsmitteln und unseren Arbeitsplätzen bekannt, bevor es am Donnerstag dann auch schon losging mit unseren Projekten.

5. Was ist dein erster Eindruck von deinem Projekt? Welche Aufgaben übernimmst du bereits, bzw. welche Aufgaben wirst du übernehmen?

Mein Projekt ist sehr vielfältig. Morgens unterrichte ich tansanische Jugendliche auf dem Campus von Uvikiuta in Englisch und fahre danach auf meinen Wunsch hin mit dem Bus in ein nahegelegenes Waisenhaus. Dort widme ich mich verschiedensten Aktivitäten mit den Kindern, führe sogenannte „Youth-Talks“ mit den Jugendlichen durch, und unterrichte dort nun auch eine

Stunde Englisch am Tag. Im nächsten Jahr werde ich Uvikiuta dann auch bei dem Aufbau eines „Day Care Centers“ auf deren Gelände unterstützen.

6. Wie sind deine Unterkunft und Verpflegung?

Meine Unterkunft ist eines der Häuser für Freiwillige, welche sich auf dem Campus von Uvikiuta befinden. In diesen Häusern befinden sich für gewöhnlich 4 Zimmer, mit jeweils zwei bis drei Betten, sowie eine Toilette und ein Duschaum. Anfangs habe ich mir eines dieser Zimmer mit meiner Mitfreiwilligen geteilt, seit kurzem haben wir aber jeder unser eigenes. Die Verpflegung hier besteht aus drei Mahlzeiten pro Tag, die wir gemeinsam zu festgelegten Zeiten in einem anderen Gebäude neben der Küche zu uns nehmen. In der Woche wird das Mittagessen zu unseren jeweiligen Arbeitsorten transportiert.

7. Hast du eine Mentorin oder einen Mentor in Deutschland? Hattest du bereits Kontakt mit ihr oder ihm?

Ja, ich habe eine Mentorin, aber bis jetzt erschien es mir als noch nicht notwendig mit ihr in Kontakt zu treten.

8. Hast du schon Personen außerhalb der Partnerorganisation und des Projekts kennen gelernt, mit denen du deine Freizeit verbringst?

Nein, meine Hauptbezugspersonen beschränken sich bis jetzt auf Mitfreiwillige verschiedener Nationen (auch tansanisch), Mitarbeiter von Uvikiuta und den Waisenkindern im Waisenhaus.

9. Wie siehst du deine sprachlichen Fähigkeiten? Besuchst du einen Sprachkurs? Welche Sprache sprichst du am meisten und mit wem?

Mein Suaheli verbessert sich zwar von Tag zu Tag. Allerdings verstehe ich immer noch mehr als ich sagen kann. Anfangs wurde uns für ein paar Wochen ein Sprachlehrer zur Verfügung gestellt, der uns die Grundlagen beibringen sollte. Dieser war allerdings Muttersprachler und leider nicht wirklich fähig Sachen angemessen und verständlich zu erklären. Seitdem versuche ich mir Suaheli mit verschiedensten Apps, Podcasts und relativ alten Büchern (die ich hier auf Märkten gefunden habe) selbst beizubringen. Auch die Mitarbeiter hier, meine Schüler und die Jugendlichen im Waisenhaus unterstützen mich dabei sehr. Meine deutsche Mitfreiwillige und ich haben allerdings schon darüber nachgedacht Uvikiuta nochmals um einen Sprachlehrer zu bitten, um diesen Lernprozess vielleicht doch etwas zu beschleunigen. Ansonsten verstehen so gut wie alle Mitarbeiter hier, und die zuständigen Ansprechpartner im Waisenhaus, Englisch. Aufgrund dessen, spreche ich auch nach wie vor mehr Englisch als Suaheli, weiß aber gleichzeitig, dass sich das bald ändern muss, wenn ich die Sprache wirklich lernen möchte. Auch um mit den kleineren Kindern im Waisenhaus kommunizieren zu können ist das unerlässlich.

10. Was sind deine Pläne für die nächsten Monate?

In den nächsten Monaten möchte ich mich mehr darauf konzentrieren die lokale Sprache zu erlernen. Weiterhin unterstütze ich Uvikiuta im nächsten Jahr nebenbei auch bei der Planung und Eröffnung eines „Day Care Centers“ und bin schon sehr gespannt darauf. Freunde aus Deutschland kommen mich ebenfalls demnächst in meinem Urlaub hier besuchen.

11. Wie kommst du mit deiner Rolle als Freiwillige/r zurecht? Glaubst du, dass du in besonderer Weise behandelt wirst?

Als „weiße Person“ fällt man hier allgemein auf und wird in besonderer Weise behandelt. Anfangs gestaltete sich das schon als Herausforderung, mittlerweile gewöhne ich mich allerdings zunehmend daran. Mit meiner Rolle als Freiwillige kann ich mich nach wie vor gut identifizieren und fühle mich sowohl fähig, als auch motiviert genug die, mir auferlegten, Aufgaben angemessen umzusetzen.